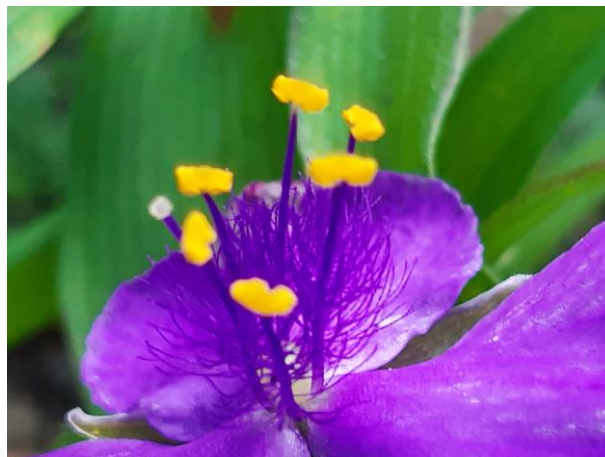


Übungsseminar

Übergriffiges Verhalten gewaltfrei beantworten und verhindern

Gewaltfreie Kommunikation in der Praxis



Ausgangspunkt

Das Tabu ist gebrochen: Es ist benannt, dass es grenzverletzendes und gewaltvolles Handeln von pädagogischen Fachkräften gegenüber Kindern gibt.

Der pädagogische Auftrag und das Recht der Kinder, gewaltfrei erzogen zu werden, gebieten in solchen Fällen, sofort zu handeln und sich mit einer eindeutigen Haltung und entsprechenden Handlungen zu positionieren. Es gilt ein Stopp zu setzen und übergriffiges Verhalten sofort zu unterbinden.

Zugleich besteht eine große Unsicherheit darin, wie anschließend das Gespräch weitergeführt werden kann, wie also Gewalt gegen Kinder gewaltfrei verhindert und es möglich ist, den Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt zu unterbrechen.

Es ist nicht akzeptabel, Vorfälle zu übersehen oder kleinzureden. Gleichzeitig ist es für eine würdige, freundliche Atmosphäre in der Einrichtung nicht unterstützend, die Fachkraft zu beschämen, anzuklagen und zu beschuldigen.

Notwendig ist ein dritter Weg, der der Verbindung, wie ihn auch die Gewaltfreie Kommunikation bietet:

Auf der einen Seite sich klar und authentisch mitzuteilen: Was genau habe ich gesehen? Weshalb akzeptiere ich dieses Verhalten nicht? Für welche Werte und Bedürfnisse trete ich ein?

Auf der anderen Seite bereit zu sein, der gewaltvoll handelnden Fachkraft zuzuhören. Bin ich in der Lage, mich in sie einzufühlen und zu verstehen, wie sie sich in diesem Moment fühlte und welche Bedürfnisse sie sich auf diese für mich unakzeptable Weise zu erfüllen suchte? Kann ich Mitgefühl mit ihr entwickeln?

Dabei geht es nicht um ein Wegreden. Verstehen heißt nicht einverstanden sein. Vielmehr geht es darum, auf einer tiefen menschlichen Ebene eine Verbindung und auch Einsicht und Umkehr zu ermöglichen. Dann wird es möglich sein, Bedingungen zu finden, die einer Qualitätsentwicklung im Team dienen.

Genau das soll in diesem Übungsseminar an Fall-Vignetten und eigenen Beispielen erprobt und erfahren werden.

Ziel ist es, sowohl in der authentischen Mitteilung und als auch im verstehenden, empathischen Zuhören Sicherheit zu gewinnen und eindeutig und klar in der eigenen, an den Kinderrechten und der Menschenwürde orientierten Haltung zu bleiben und zugleich mit dem Gegenüber in der schwierigen Situation eine gemeinsame neue Perspektive zu entwickeln, wie durch die Kraft der Gemeinschaft das Team gemeinsam dafür sorgt, gewaltfrei in der Kita zu leben.

Inhalte des Seminars

Vorbereitung:

Einen gemeinsamen Ausgangspunkt schaffen: Klarheit über Kinderrechte, akzeptables und unangemessenes Verhalten und Gewaltfreiheit

Eigene Positionierung und Ressourcenarbeit: Eine innere Haltung der Kraft, des Friedens und der Offenheit finden und einnehmen

In den Prozess gehen:

Selbstwahrnehmung:

Was nehme ich wahr? Gelingt es mir, zu beobachten ohne zu werten? - Welche Gefühle sind bei mir lebendig? Was wird bei mir ausgelöst? Kann ich diese Auslöser befrieden und heilen oder Verantwortung dafür übernehmen, dass ich getriggert und nicht entspannt und offen bin?

Was ist mir wichtig? Welchen Ausdruck finde ich dafür? Kann ich mich tief mit meinen Bedürfnissen verbinden und damit in Frieden sein?

Fremdwahrnehmung:

Wie mag sich das gegenüber fühlen und was ihm wichtig sein? Gelingt es mir, dazu in Verbindung zu gehen und meine eigene Wahrheit gleichzeitig zu halten?

Verbindendes in den Mittelpunkt stellen: Welche gemeinsamen Bedürfnisse habe ich auch mit der gewaltvoll handelnden Fachkraft? Welche gemeinsamen Strategien finden wir, um den Bedürfnissen der Kinder und der Fachkräfte gerecht zu werden?

Abschluss:

Ausblick: Welche nächsten Schritte sind angemessen? Für einzelne, für Teams, für Träger? Weitere Ressourcenarbeit: Wege zu mehr Frieden und Verbundenheit.

Herausforderungen für die Qualitätsentwicklung im Team.

Rahmenbedingungen

Sprechen Sie mich an. Wir vereinbaren Ort, Zeit und den Preis.

1.